

ZENTRALRAT DER JUDEN IN DEUTSCHLAND

Körperschaft des öffentlichen Rechts

PRESSEMITTEILUNG

München, 9. November 2010

Charlotte Knobloch am 9. November 2010

Dr. h. c. Charlotte Knobloch, Präsidentin des Zentralrats der Juden in Deutschland, anlässlich des 72. Jahrestages des 9. November 1938: „Über sieben Jahrzehnte nach der sogenannten Reichspogromnacht lehren uns die Ereignisse der Jahre 1933 bis 1945, in welche Katastrophe der Mensch seinesgleichen zu stürzen vermag. Diese Erkenntnis bleibt uns, allen Deutschen, als Erben dieser einen Geschichte erhalten, während die Schuld und die Scham mit den Tätern aus der Welt verschwinden.“

Knobloch: „Wesentlich und unverzichtbar ist eine lebendige Erinnerungskultur in unserem Land. Unsere freiheitlich-demokratischen und rechtsstaatlichen Grundwerte, unsere moralischen Wertvorstellungen und unser Selbstverständnis als soziale Gesellschaft basieren auf den Erfahrungen in der Vergangenheit.“

Knobloch: „Eine Epoche geht zu Ende. Der NS-Terror entschwindet der Zeitgenossenschaft, wird bald kein Teil des präsenten Vorrats persönlicher Erfahrung mehr sein. An dieser Zeitschwelle entscheiden wir, alle Bürger dieses Landes, darüber, wie die jungen Generationen mit Geschichte und Erinnerung umgehen werden – ob ihre täglich wachsende Distanz die Lehren der Vergangenheit verwischt, oder ob sie erkennen, wie wichtig eine neugierige, unvoreingenommene und klare Sicht auf das Gewesene ist.“

Knobloch: „Aus diesem Grund ist es entscheidend, gerade die jungen Menschen in unserem Land aktiv in die Erinnerungsarbeit einzubinden und ihnen zu vermitteln, dass Gedenken kein Selbstzweck ist, sondern uns bewusst machen soll, dass wir alle Verantwortung für die Zukunft tragen – für die Demokratie, die Freiheit und ein friedliches, respektvolles und gleichberechtigtes Miteinander aller Bürger in unserem Land.“

Knobloch: „Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Antisemitismus – Diskriminierung in welcher Form auch immer – sie sind nicht nur das Problem der betroffenen Gruppe. Sie sind vor allem das Problem der Gesellschaft, in der sie vorkommen. Unsere Demokratie lebt von Zivilcourage. Sie lebt davon, dass kein Misstand, keine Verfehlung unausgesprochen oder folgenlos bleibt. Sie lebt von der Wachsamkeit und dem guten Willen ihrer Bürger. Von deren Fähigkeit und Bereitschaft, mit zu gestalten, den Staat als ihren Staat zu begreifen.“

Knobloch: „Es ist höchste Zeit für eine klügere Form der Erinnerungsarbeit: im Dialog, differenziert, versöhnlich und vor allem mit Empathie. Wir brauchen Verständnis für die nach wie vor offenen Wunden auf beiden Seiten, für die Friedhöfe, auf denen wir zur Welt gekommen sind.“